PRESSESTELLE Textservice zur Pressemitteilung Nr. 222/2017

22. Dezember 2017

Achtung, Sperrfrist: Heiligabend, 16 Uhr! Es gilt das gesprochene Wort.

Predigt
zu Jesaja 9, 1-6

zu halten von
Präses Manfred Rekowski

in der Johanneskirche Düsseldorf,
Heiligabend, 24. Dezember 2017, 16 Uhr

1. Weihnachten entfesseln - Erinnerung an das Original

Wie alles anfing, das haben wir in der Lesung der Weihnachtsgeschichte vorhin gehört. Wie es dann weiterging und wie Weihnachten im Laufe der Jahrhunderte so wurde, wie es heute ist, ist komplizierter: Was mit den „Hirten auf dem Feld" begann, wurde zu einem Familienfest unterm Tannenbaum. Und wo es anfangs vor allem um den „Frieden auf Erden" im Alltag ging, bestimmen in unseren Breitengraden festliche Weihnachtsessen die Feiertage.

Wahrscheinlich gibt es für fast alles kulturgeschichtliche Erklärungsversuche, aber es ist nun einmal, wie es ist: Weihnachten ist sehr vielschichtig und reicht von einem saisonalen Konjunkturprogramm in Milliardenhöhe für den Handel[1], über Betriebsfeiern mit unterschiedlichem Ausgang, bis hin zu stimmungsvollen Konzerten und besinnlichen Gottesdiensten. Irgendwie scheint für jeden etwas dabei zu sein, und sei es der Weihnachtsurlaub, um dem allen zu entfliehen.

Ich selbst kann mit Weihnachten, dem Original, und dem, was hinzugekommen ist, gut leben. Denn es gibt durchaus vieles, was ich persönlich an den Weihnachtsbräuchen sehr schätze, obwohl es nichts mit dem Original von Weihnachten zu tun hat.

Trotzdem denke ich manchmal, Weihnachten täte eine Entfesselung gut; nicht, weil das ja gerade Programm in Nordrhein-Westfalen ist. Denn wenn es tatsächlich gelänge - wenigstens für ein paar Augenblicke - Weihnachten von alldem zu bereinigen, was sich im Laufe der Zeit damit verbunden hat, wäre schon etwas gewonnen. Also versuche ich eine weihnachtliche Entfesselungspredigt. Legen wir die Weihnachtsbotschaft frei und schauen, was sie dann bei uns freisetzt.

1 Im Internet wird ein Betrag von 94,5 Mrd. € genannt - vgl. https://www.heise.de/newsticker/meldung/Online-Handel-befluegelt-Weihnachtsgeschaeft-Innenstaedte-schwaecheln-3919967.html

verantwortlich: Pressesprecher Jens Peter Iven
Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland | Arbeitsbereich Kommunikation
Hans-Böckler-Str. 7 | 40476 Düsseldorf | 0211 4562-373 | 0172 2603373 | pressestelle@ekir.de | ekir.de/presse

Die Weihnachtsbotschaft ist Teil der biblischen Tradition. Sie zu kennen, ist das eine. Zu sagen, was sie einem persönlich bedeutet, kann nur jede/r für sich selbst beantworten. Mir sind an der Weihnachtsbotschaft drei Punkte wichtig:

1. Gott will mit uns Menschen zusammen sein - auf Biegen und Brechen!
2. Gott meint es gut mit mir und mit unserer Welt - wir haben noch viel Gutes von ihm zu erwarten.
3. Von unserem Gott trennt uns nichts - im Leben und im Sterben nicht.

Das alles verbinde ich mit dem Kind in der Krippe. Und ich verbinde es mit dem Wanderprediger aus Nazareth, der keinen Menschen aufgibt. Und ich verbinde es mit dem am Kreuz sterbenden und schließlich auferstandenen Liebhaber des Lebens. Weihnachten ist für mich das Jesus-Christus-Fest.

2. **Nicht mit der Dunkelheit der Welt abfinden:** ***„... über denen die wandern im finsteren Land, scheint es hell ..."***

Als es in Bethlehem Weihnachten wurde, gab es dort Menschen, die trotz aller Dunkelheit und trotz trüber Aussichten auf Gott und sein Eingreifen warteten. Sie erinnerten sich an das Versprechen Gottes, wie es der Prophet Jesaja überliefert hat: *„über denen, die im finstern Land wandern, scheint es hell.*" Lange vor Christi Geburt beschreibt er die Dunkelheit seiner Zeit: Es ist Kriegszeit in Israel. Das Ergebnis: in weiten Teilen eine Spur der Verwüstung - zerstörte Häuser, in denen traumatisierte Menschen leben. Ein Volk, das im Finstern wandelt.

Auch wenn zweieinhalb Jahrtausende dazwischen liegen: die Bilder von damals gehen fließend in die Bilder über, die uns heute tagtäglich medial vor Augen geführt werden:

- Menschen irren orientierungslos herum.
- Kindern suchen in völlig zerstörten Straßenzügen in Aleppo ihre Lieben und ein Dach über dem Kopf.
- Menschen hausen in Flüchtlingslagern, in denen jede Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben erloschen ist.
- Kleider, die von Blut getränkt sind, zeugen von einem schrecklichen Terroranschlag.

Wohnen im finstern Land - unterwegs in dunkler Zeit! Manche von uns könnten nun ihre ganz persönliche Dunkelheit ergänzen:

- Einige gehen gebeugt unter der Last einer zerbrochenen Beziehung durch ihr Leben.
- Andere schauen auf die letzte Strecke ihres Lebensweges, versuchen ihren Tagen, Sinn zu geben.
- Wieder andere sorgen sich um ihre alt gewordenen Eltern. Das Wort „Elternzeit" bekommt da eine ganz andere Bedeutung.
- Manche versuchen, ihre Kinder lebenstüchtig zu machen für ein Leben in einer sich rasant verändernden Gesellschaft.
- Nicht wenige sorgen sich um ihren Arbeitsplatz, der aus unterschiedlichen, aber oft kaum nachvollziehbaren Gründen gefährdet ist.

In der Bibel kommen mit Jesaja und anderen viele Stimmen zu Wort, die sich nicht mit dem Dunkel dieser Welt abfinden wollen.

3. **Die Wende: es wird hell**

In unsere Finsternisse hinein wird im Namen Gottes die Wende angekündigt. Bei Jesaja klingt das so: Über denen, die da wohnen im finsteren Land, scheint es hell. Schluss mit dem Dunkel und der Orientierungslosigkeit, Schluss mit den belastenden Träumen, Schluss mit dem Gewehrfeuer, Schluss mit Angst und dunkler Hoffnungslosigkeit. Ihr sollt wieder lachen können, ihr sollt wieder ruhig schlafen können, euer Leben soll wieder in Frieden und Gerechtigkeit aufblühen.

Liebe Gemeinde,

dieser Lichtstrahl der Hoffnung darf nie verlöschen in unserer Welt. Und Worte, die Hoffnung verkünden, dürfen nie verstummen. Das ist die „Existenzberechtigung" der Kirche und nicht die Tradierung von Dogmen. Denn die Welt darf nicht so bleiben, wie sie ist. Deshalb finde auch mich nicht ab mit der Welt, so wie sie ist. In Gottes Namen nicht. Die Unterdrücker und die Hetzer dürfen nicht das letzte Wort behalten.

Friede und Gerechtigkeit sind Gottes Programm. Er bringt so Licht ins Dunkel dieser Welt. Licht ist das stärkste biblische Bild für Gottes Gegenwart. Die Hoffnung auf ein großes Licht ist die Hoffnung, dass Gott mitten in den Dunkelheiten und in der Finsternis unseres Lebens gegenwärtig ist. Das ist sein Gegenentwurf zu den Verhältnissen, die Menschen ums Leben bringen. Weihnachten ist das Fest der Hoffnung, dass Gott diese Welt nicht, im Dunkeln verkümmern oder zu Fall kommen lässt, sondern in ihr gegenwärtig ist: Gott will mit uns Menschen zusammen sein! Gott meint es gut mit mir und mit unserer Welt. Von unserem Gott trennt uns nichts.

Die Wende, so kündigt es der Prophet an, wird gewiss eintreten, *„denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.*" Geheimnisvolle Worte und erstaunliche dazu: Ein Kind wird die Welt verändern. Ein Menschenkind soll die Wende bringen, es trägt diese Hoffnung auf Frieden, auf Befreiung, auf Gerechtigkeit. Gott will es hell werden lassen auf der Welt durch ein zerbrechliches Menschenkind, das jetzt noch wehrlos und schutzbedürftig ist, das aber eintreten wird für Frieden und Gerechtigkeit und das schon jetzt Hoffnung gibt auf Hellwerden und Heilwerden. Großes fängt klein an - zu Weihnachten im Kind in der Krippe. Im Alltag unseres Lebens mit dem ersten kleinen Schritt. Versöhnung z. B. beginnt manchmal mit einem Blick, der nicht abschätzt, sondern wahrnimmt.

4. **Gott meint es gut mit mir und mit unserer Welt**

Als Christen erkennen wir in Jesus, dem Kind von Weihnachten, Gottes Hoffnungsträger. Licht leuchtet auf über dunklem Hirtenfeld, ein Kind liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe, und der himmlische Engelschor singt: Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. In den Namen des Neugeborenen können wir das Regierungsprogramm Jesu und darin die Hoffnung des Jesaja wiedererkennen. Im Kind in der Krippe meldet sich Gott zu Wort. Dieses Kind ist sein Friedenskönig.

Das Licht von Weihnachten scheint ins Dunkel unserer Welt. Jesus Christus ist dabei, Menschen mit gutem Rat, mit seiner Stärke, mit Recht und Gerechtigkeit anzustecken.

- Jesus hat einmal einem jungen Mann, dem sein eigener Lebensentwurf fraglich geworden war, geraten: Lass das Anfüllen deines Lebens mit materiellen Gütern sein. Komm in meine Nähe, übernimm meinen Lebensentwurf der Liebe, der Liebe zu Gott und deinem Nächsten, der dir im Weg liegt und der deine Hilfe braucht. Ein Rat, der die Welt wunderbar verändern kann.

- Er tritt nicht als Kraftprotz auf, der dem Bösen und den Bösen in der Welt den Krieg erklärt, sondern der, der seine Liebe und seinen Frieden in die Häuser und in die Herzen trägt und daran festhält, auch als die Wogen von Hass und Gewalt über ihm zusammenschlagen. Jesus sagt uns zu: Du bist unendlich wertvoll, geliebt von Anfang an. Aber angesprochen, angeredet, gerecht gesprochen, unabhängig von deinen Leistungen, akzeptiert, wie du bist. Frei. Aufgerichtet. Keiner Ideologie unterworfen und keinem Idol. Nie im Kriechgang vor irgendwem. Ein Mensch der Hoffnung gegen den Augenschein bist du, Gottes Tochter und Gottes Sohn.[2] Dafür steht Jesus, der Menschgewordene, der Gekreuzigte und Lebendige, der starke Gott, der Ewig-Vater.

Es ist Gottes Liebe zu seiner Welt, die dieses Friedensbild entworfen hat. Es ist Gottes Liebe zu allen seinen Geschöpfen, die sagt: Ich liebe euch so sehr, dass ich einmal alle Spuren der Zerstörung in dieser Welt beseitigen werde. So sehr, dass ich einmal meiner ganzen Welt Grund zum Jubeln und Feiern gebe. Was ich meinem Volk versprochen habe, was ich mit dem Kind von Weihnachten wachsen lasse in eurem Leben, das werde ich öffentlich vor aller Welt einlösen. Die Herrschaft dieses Kindes wird groß sein. Großes fängt oft klein an. Lasst euch anstecken vom Frieden, der vom Kind in der Krippe ausgeht, dann ist der Anfang gemacht. Für das gute Ende sorge ich selbst.

5. Von Weihnachtsbotschaftern und Lichtgestalten

Dieses Kind bringt Licht in manche Finsternis unseres Lebens. Gott hat sich aufgemacht, sein altes Versprechen zu erfüllen. Noch nicht flächendeckend, nicht genauso, wie es Jesaja in kriegerischer Zeit seinem Volk angekündigt hatte. Jesus, das Kind von Weihnachten, hat nicht mit Macht alle Unterdrücker und Treiber aus dem Weg geräumt. Vielmehr ist Jesus bis heute dabei, von innen heraus die Welt zu verändern, indem er Menschen verändert. Die Weihnachtsbotschaft findet immer wieder Weihnachtsbotschafter. Werden Sie auch einer?

Liebe Gemeinde,

Gott setzt große Stücke auf seine Weihnachtsbotschafter: auf Menschen, die sich einsetzen für Frieden und Gerechtigkeit, die antisemitischen Hetzern widersprechen und Unterdrücker beim Namen nennen. Menschen, die zuhören und aushalten, was kaum auszuhalten ist. Heute Morgen habe ich Mitarbeitende der Telefonseelsorge besucht, die dies rund um die Uhr tun. Menschen, die mit diakonischer oder seelsorglicher Hilfe denen eine weitere Chance geben, deren Lebensentwürfe gescheitert sind. Pädagoginnen und Pädagogen, die kein Kind abschreiben. Friedensstifter, die sich dafür einsetzen, dass Jerusalem nicht zum Faustpfand

2 Nach Formulierungen des verstorbenen Präses Peter Beier.

politischer Interessen wird, sondern eines Tages zur Stadt des Friedens wird. Menschen, die ihrem Feind einen Blick schenken, der nicht abschätzt, sondern wahrnimmt und auf Versöhnung setzt.

Sie alle und noch viel mehr sind Weihnachtsbotschafterinnen und -botschafter. Oder in Aufnahme des Jesaja-Wortes sage ich: Sie alle sind „Lichtgestalten". Denn: *„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsteren Lande, scheint es hell."*

Amen.

ooooOoooo